Schlesische Berichte
von
Gelehrten Sachen
aufs Jahr 1766. No. 26.

Mondtags, den 28 Julii.

Breßlau.

Einige Freunde der Kräuterkenntnis, hatten das Vergnügen eine grosse Seltenheit aus dem Pflanzenreiche zu sehen, welche, seitdem sie in Europa bekannt ist, iederzeit der öffentlichen Nachrichten gewürdiget worden, und die Aufmerksamkeit und Bewunderung aller Kenner auf sich gezogen. In dem Garten der Herren Neldner, Kaufleute, welche ausser der seltenen Kenntnis verschiedener Sprachen, eine wahre Botanische Kenntnis von einer grossen Menge ausländischer Gewächse besitzen, die selbst mit vielen Fleiße unterhalten, öfnete ein Cereus der Cactus grandiflorus Linnaei, in der Nacht vom 18. bis zum 19. Julii seine erste Bluhme. Die sehr warme Witterung, die bey uns dieses Jahr schon im April angefangen, und einige wenige Tage ausgenommen, beständig ausgehalten, hat uns das Vergnügen verschaft, in dem Neldnerischen Garten viele ausländische Gewächse blühen zu sehen. Ausser einer grossen Menge von Aloën, die nach und nach zur Blüthe gekommen, entwickelte, eine andere Cereus, der Cactus flagelliformis Linnaei, im Monath April seine 3 ersten purpurfarbenen Bluhmen. Eben dieser Witterung haben wir die Bluhme vom Cacto grandifloro zu dancken. Er ist 5 Jahr alt, hat eine Höhe von ohngefehr eine und eine halbe Elle, und setzte schon im vorigen Jahre eine Blüthe an, die aber verdarb. Wir hatten den 16. 17. 18. Julii Nachmittage die Luft unter beständigen Regengüssen und Donnerwettern ausserordentlich feuchte und erhitzt. Den 18. Julii bey dem Untergang der Sonnen, breiteten sich die Kelchblätter der Blume auseinander. Eine Strahlencrone von blassen Golde, schien sichtbar aus einem Cornu Copiae hervorzubrechen, und in dem Augenblicke, wurde wie durch eine Bezauberung das ganze Fruchthaus von durchdringenden balsamischen Geruchen erfüllt. In der Nacht zwischen 10. und 12. Uhr, waren die äusern Kelchblätter

vollkommen horizontell, aber rückwärts gebogen, die 3 andern innern Ordnungen der Blätter, stunden alle so regelmäßig von einander ab, daß sie der gröste Fleiß nicht besser hätte ordnen können. Sie waren alle blaßgelbe, glänzend, halb röhrenförmig, spitzig, nach den Spitzen zu, etwas rückwerts gebogen, an der Zahl etliche 60. Aus ihrer Mitte, stiegen etliche 20. Blumenblätter in die Höhe. Sie waren schneeweiß, plan, stumpf, beynahe noch einmal so breit als die Kelchlblätter, lagen alle etwas nahe aneinander und zeigten zusammengenommen die Figur eines Bechers. Einige hundert zarte Staubfäden, die kürzer als die Blumenblätter waren, kamen aus dem Grunde des Kelchs hervor, und viele andere aus dem äusern Bande des Kelches. Das Ende des Staubweges stund den Staubfäden vor, und bildete eine kleine gelbe Strahlencrone von 20. Strahlen. Die Bluhme ist bis um 2 Uhr die Nacht beobachtet worden, zu welcher Zeit sie noch vollkommen ausgebreitet gewesen ist. Den 19. Julii früh um 7 Uhr, fanden wir sie geschlossen mit allen Kennzeichen ihrer verlohrnen Pracht. Die Zimmer in welche sie die Nacht über gebracht worden war, waren noch den ganzen Tag über da sie doch bald früh um 7 Uhr weggenommen worden, mit ihrem Geruche erfüllt. Das Vaterland dieser merckwürdigen Pflanze, ist America. Sie wächst zu Jamaica und Vera Crux, an den Bäumen hinauf.

Wir haben noch lange keine vollständige Beschreibung dieser Pflanze geliefert. Die besten die wir gelesen, sind so vollkommen, daß wir nichts dazu zu setzen wissen. Linnaeus im Horto Cliffortiano p. 182. hat eine unverbesserliche Beschreibung der Bluhme, und Trew hat eine vollkommene Beschreibung der ganzen Pflanze nebst den besten Abbildungen in die Acta Physico Medica eingerücken lassen. Vid. Act. Phys. Med. 1752. Vol. IX. App. a. p. 177—199. T. 11. 12. 13. die Größe der ganzen Bluhme, nebst aller ihrer Theile, die T. XII. angegeben ist. trift mit unserer völlig überein. Die übrigen Schriftsteller, nebst den Nahmen, die sie dieser Pflanze gegeben, und ihre Abbildung trift man beym Linnaeo alle zusammen an, in den Spec. Plant. Ed. II. p. 668. und in den Act. Phys. Med. l. c.. In den breßlauischen Sammlungen, von Natur- und Medicin. Geschichten rc. trift man Nachrichten aus den öffentlichen Zeitungen, obgleich oft unter verwechselten Nahmen an, wo sie geblüht hat: e. g. Vol. XVII. p. 297. XXIV. p. 654. XXXVI. p. 713. &c. Wie merckwürdig aber diese Bluhme den grösten Kräuterkennern geschienen, will ich nur mit ein paar Stellen beweisen. Die erste ist aus des Linnaei Hort. Cliff. l. c.

Mirus naturae lusus.

In planta tam simplici, nulla, indigna, deiecta Flores prognascantur de principatu cum omnibus certantes, hi sola nocte floreant pulcherrimi, odoratissimi, maxime colorati, unica nocta diu expectati. Die 2te aus den Act. Phys. med. l. c. Huius stirpis habitus vilissimus, Floris eiusdem e contrario, ob magnitudinem, colorem & odorem excellentem magnificentia singularis, in admirationem semper rapuit-spectatores attentos. Auget admirationem, qvod is nunqvam, nisi noctu sub tenebris perfecte se explicet, hincqve interiora sua decili tantum lumini artificiali lustranda sistat, totum vero hoc spectaculum sole oriente claudat, ideoqve per breve tantum temporis spatium concedat.

Superiori saeculo hoc naturae miraculum Europaeis ad huc fuit ignotum.

Es ist ewig schade, daß eine der größten

Schönheiten des Pflanzenreichs, die mit ihrer Pracht das Gesichte blendet, und mit ihren balsamischen Ausflüssen den Geruch bezaubert nur eine Sommernacht lebet. Das gewöhnliche Schicksaal der grösten Vollkommenheiten.

Allgemeine Geschichte der bekannten Staaten, von ihrem Ursprunge an bis auf die neuern Zeiten, aus sichern Schriften verfaßt. Achter Theil, welcher die Fortsetzung der Geschichte von Franckreich enthält, oder der französischen Geschichte vierter Band. Heilbronn, bey Franz Joseph Eckebrecht. 1766. 8vo 2 Alph. 18 Bogen.

Man hat niemals mehr, als zu unsern Zeiten, sich mit der Geschichte beschäftigt. Nicht blos die Mode ist es, daß man sich historische Gegenstände zu seiner Bearbeitung wählt. Nein, der Weg, den vormals Dornen uneben machten, ist ietzt durch die critischen Untersuchungen, durch Bekanntmachung vieler Urkunden, geöfnet; man findet ihn leichter zu betreten. Hierzu kommt noch der Hang der meisten Leser, welche Materien von allgemeiner Brauchbarkeit zu ihrem Unterrichtenden Vergnügen wünschen. Mit Grunde wird man sich niemals über die allzu große Menge historischer Schriften beklagen können. Derienige, welcher die Geschichte in ihrem ganzen Umfange einsehen wil, wird noch eine größere Anzahl derselben wünschen: besonders solche, in welchen einzelne Stücke, wichtige Begebenheiten mit einer genauern Sorgfalt als sonst gewönlich, in den grossen historischen Wercken geschieht, untersucht werden. So lange wir noch nicht dergleichen Untersuchungen haben, so können wir uns auser der Hauptbestimmung solcher Wercke, wie das gegenwärtige ist, zu dieser Absicht vortheilhaft bedienen.

Dieser Band enthält den Beschluß von der Geschichte Heinrich IV. und die vollständige Historie Ludwig des XIII. Vor dieienigen Leser, welche die Art zu erzehlen und den Stil in diesem Wercke etwas näher zu kennen begierig sind, zeichnen wir einige Stellen davon aus, welche den Charackter Heinrich IV. betreffen. Dieser König verdiente eben so sehr den Namen des Großen als des Guten. Denn er war zugleich der Vater und Besieger seiner Unterthanen, und der General und Minister seines Reichs. Er vereinigte mit einer geschickten Staatsklugheit eine ausnehmende Freymüthigkeit, mit den erhabensten Gesinnungen eine reizende Einfalt der Sitten, und mit dem Mut eines Soldaten, eine unerschöpfliche Menschenliebe, Grosmuth, Freygebigkeit und Gerechtigkeit. Sein Verstand war feurig, und sein Witz von einer besondern Fertigkeit. Das Mittel, wodurch er sein Verbot Gold und Silber auf den Kleidern zu tragen unverletzlich gemacht, ist lesenswürdig, S. 139. Er brachte Franckreich, welches durch die langen Bürgerkriege äuserst entkräftet war, in ungemeinen Flor. Er machte den Seidenbau vollkommen, verbesserte die Künste, vergrösserte die Handlung und Schiffarth, brachte die Seemacht in größere Aufnahme, verschönerte die öffentlichen Gebäude. — In der Wahl seiner Minister, wuste er einen sehr guten Unterschied zu machen. — Durch die Entwürffe des Herzogs von Sülli, brachte er es so weit, daß seine iährlichen Einkünfte um 20. Millionen Thaler vermehret wurden, ohne das Volck auszusaugen, allein, durch die Beförderung der Künste, Manufacturen und Kaufmannschaft, durch welche die Unterthanen und

folglich auch die königlichen Einkünfte bereichert wurden.

Die hier aufgeführten Nachrichten, sind iederzeit durch die angezeigten Quellen bestätigt, und zu Ende ieder Regierung, eine kurze Kirchengeschichte, in der besonders die Leben der berühmtesten Theologen vorkommen, beygefügt worden.

Kostet, in Wilh. Gottl. Korns Buchhandlung, 1 Rthl. 10 sgr.

Theater der Deutschen. Zweyter Theil Berlin und Leipzig, bey Johann Heinr. Rüdigern, 1766 in gr. 8. 1 Alph. 7 Bogen.

Unsere Leser werden die Absicht und Einrichtung dieser nützlichen Sammlung von den besten theatralischen Stücken der Deutschen bereits aus dem vorhergehenden Bande kennen. Wir haben also nichts nöthig, als blos die Stücke anzuzeigen, welche in dem gegenwärtigen vorkommen. Es sind folgende: Miß Sara Sampson, von H. Leßing, der Renegat, Canut von H. Schlegel, der Mistrauische von Freyh. v. Cronegk, die Poeten nach der Mode von H. Weise, und das Band von H. Prof. Gellert.

Kostet, 1 Rthl. 5 sgr.

Des Herrn B. L. von Bars, vermischte Abhandlungen zum Nutzen und Ergötzen Franckfurt und Leipzig, 1766 in 8vo 20 Bogen.

In der That, das würde eine Beleidigung des guten Geschmacks unserer Leser seyn, wenn wir ihnen nicht zutrauten, daß sie den H. v. Bar, als einen der schönsten Schriftsteller kennen solten. Wir zeigen diese Uebersetzung der Babioles nur deswegen an, weil einige ihre gegründete Ursachen haben können, warum sie diese witzigen Abhandlungen lieber deutsch als französisch lesen. Sie werden eben das Vergnügen finden, eben so sanft lächeln, als derjenige, welcher die Urschrift vor sich hat, wenn sie die hier vorkommenden Aufsätze: von der platonischen Liebe, von der schönen Vorstellung angenehmer Dinge, den getadelten Aristoteles, von schwatzhaften Büchertiteln, vom Heimweh der Schweitzer, Ali, oder den in sein Vaterland zurückgekommnen Reisenden, die Annehmlichkeiten der verborgnen Lebensart, von Schauspielen, die man noch zu sehen verlangt, von der Päbstin Johanna, vom Rechte die Hüfte zu renken, rc. aufschlagen. Die beygefügten Anmerckungen des Uebersetzers, haben ihren unstreitigen Werth.; doch sind die meisten von dem H. Verfasser selbst. Man wird sie leicht von einander unterscheiden können.

Kostet, 13 sgr.

Sammlung der besten Sinngedichte der deutschen Poeten. Riga, bey Johann Friedrich Hartknoch, 1766, von 224. Seiten, in 8vo.

In keiner Art von Gedichten ist es nothwendiger, und vor den Geschmack der Leser vortheilhafter, eine richtige Auswahl zu treffen als in dieser. Wer wird wohl einen Dichter zu nennen vermögend seyn, der unter einer großen Anzahl, nicht ein einziges schlechtes Epigramma geschrieben hätte? Durch diese Sammlung wird so gar die Achtung, welche Ausländer vor unsere schönen Geister gefaßt, noch mehr bestättigt werden. Die Dichter aus welchen hier auserlesene Epigrammata geliefert worden, sind: Opitz, Zeiler, Olearius, Tscherning, Flemming, Andreas und Christ. Gryphius. In den beygefügten Einleitungen findet man kurze Nachrichten von den merckwürdigsten Lebensumständen derselben.

Kostet, 12 sgr.